

Dieser Bibelartikel wurde durch Kahal.De digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht. Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Fragen hierzu bitte an Info@Kahal.De.

Autor: Theodor Böhmerle

Thema: Der über den Wassern brütende Geist

... Und der Geist Gottes brütete über den Wassern. 1. Mose 1, 2

Hier begegnet uns zum ersten Mal der Heilige Geist, "der Geist Elohims" heißt es. Das ist der Geist des Mehrzahlgottes, denn Elohim ist nicht Einzahl, sondern Mehrzahl. Das ist nicht nur eine Mehrzahl der Majestät, wie wenn es früher hieß: Wir, von Gottes Gnaden. Neun, wir kennen diese Mehrzahl: es ist der Vater und der Sohn, deren Heiligen Geist wir hier vor uns haben. Dieser Geist Gottes, so heißt es in unserem Wort, **b r ü h t e t e** über den Wassern. Diese Worte geben uns mancherlei Einblick in Gott, in den Geist, in Sein Wesen und Wirken.

Zunächst haben wir, wenn der Geist Gottes hier mit ausgebreiteten Flügeln brütet, etwas entschieden Weibliches vor uns. Brüten ist hauptsächlich das Geschäft der weiblichen Vögel, und wenn je und je Männchen in der Natur brüten, so üben sie damit ein weibliches Geschäft aus. Brüten ist etwas Mütterliches. Wir erinnern uns, daß Gott einmal sagt: "Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen...? Und ob sie desselben vergäße, so will doch ich dich nicht vergessen" (Jesaja 49, 15). Wir erinnern uns, daß der Herr einmal sagt: "Wie oft habe Ich dich versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein versammelt unter ihre Flügel" (Matthäus 23, 37). Das alles ist weiblich-mütterlich. Im Gottwesen liegt neben der Männlichkeit, die Ihm überall zugeschrieben ist, auch ein weiblich-mütterlicher Zug. Die beiden großen Grundprinzipien der Männlichkeit und der Weiblichkeit sind in Ihm eins. Es ist in Gott alles eins, was in der sündigen Kreatur gegensätzlich ist. Männlichkeit-Weiblichkeit ist ein Grundsatz im Wesen Gottes. Daher sind in Gott auch Zeugen und Geburten. Und alles, was göttlichen Charakter hat, das hat auch diesen Grundzug. Darum schuf Gott auch diesen Urmenschen mit der Kindschaftsanlage männlich-weiblich, wie die Schrift sagt (1. Mose 1, 27). Und die wiedergeborenen Gotteskinder tragen wieder diesen Zug, darum heißt es: "... hier ist kein Mann noch Weib, denn ihr seid allzumal **e i n e r** in Christo Jesu" (Galater 3, 28). Es ist ein hochbedeutsamer Blick, den wir in die Gottheit tun, wenn es heißt, der Heilige Geist brütete über den Wassern. Das ist gewiß nicht nur Gleichniswort. Die Bibel hat nie nur Vergleichen. Alle ihre Gleichnisse schatten Tatsachen ab, sie sind gefüllt. Gott hat Mutterwesen, das geht aus der ganzen Offenbarung hervor, wiewohl Er Vater ist.

Zum anderen ist es hoch bedeutsam und gibt einen Einblick in das Wesen des Heiligen Geistes und der Trinität, daß das Wort Geist nach seinem Ursinn Luft, Hauch heißt. Das zeigt uns an, daß der Heilige Geist nicht Person, sondern eben vom Vater und vom Sohn ausgehender Hauch ist. Sicher rührt es von diesem Seinem Wesen her, daß Er in der Heiligen Schrift nie angerufen und angebetet wird. Alle sollen den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren, lesen wir Johannes 5, 23. Nie aber steht etwas Ähnliches vom Heiligen Geist da. Er ist der Lebensgeist des Vaters und des Sohnes. Weil Vater und Sohn nie etwas ohne einander tun, ist Er der Gemeinschaftsgeist des Vaters und des Sohnes. So wie die Eins und die Zwei in der Drei sind, so sind Vater und Sohn im Geiste ständig eins. Wenn der Heilige Geist auf Seinen höheren Offenbarungsstufen will, wirkt, schafft, so ist das von Ihm gesagt, weil je länger, je mehr der ganze Gott und der ganze Sohn mit Ihrer ganzen Willenspersönlichkeit in Ihm und durch Ihn wirken. Eben, weil Er Geist, weil Er gottdurchdrungener Hauch ist, kann Er überall eingehen; deshalb können Vater und Sohn in Ihm Wohnung machen. Der Vater und der Sohn sind nur allgegenwärtig im Geist. Darum ist auch das mütterlich-brütende Wesen des Geistes, in das wir durch unser Wort einen Einblick bekommen, auf den Vater und den Sohn zurückzuführen. Das Vater- und Sohneswesen füllt den Geist. Deshalb ist der Heilige Geist doch Gott aus Gott, denn Er ist nicht anderes, als

das ausströmende und Sich offenbarende Gottwesen. Wo eine Persönlichkeit, wiewohl er nur der die Persönlichkeit durchdringende Geist ist. Aber die Persönlichkeit offenbart sich eben in ihrem Geist.

Darum ist der Heilige Geist der Sich auswirkende Gott, der durch den Sohn Sich auswirkende Gott. Der ganze Gottplan wird durch den Geist verwirklicht. Der Vater ist der Ungrund oder der Ohne-Grund, von Ihm geht alles aus; der Sohn ist der, in dem alles Grund wird, und durch den alles geoffenbart wird, der Mittler; der Heilige Geist der Herausstellende, der zu Stand und Wesen Bringende. Und diese Drei sind stets eins. Man kann sie in nichts und nirgends ohne einander finden. Weil der Vater nichts ohne den Sohn will, weil der Sohn nichts ohne den Vater will, darum strömt Ihr Geist immer zusammen, geht immer in eins und geht wesenseinheitlich aus bei aller Verschiedenheit des Auswirkens. Es sind mancherlei Gaben, Zeichen und Kräfte, aber es ist e i n Geist (1. Korinther 12, 4-6).

Im Geist wirkt sich alles aus. Der Geist brütet - nicht der Vater und nicht der Sohn. Das wäre völlig ungeziemend zu sagen, der Vater oder der Sohn brüten. In Ihnen ist der Mutterboden des Brütens, aber der Ausführende ist der Geist. Wenn man im Geistesleben wächst und reift, lernt man immer mehr unterscheiden, was dem Vater, dem Sohn und dem Geist zugehört. Unmündige Schreiben oft dem Heiland zu, was des Vaters oder des Geistes Sache ist, und umgekehrt. Der gereifte Glaube, der in die Ökonomie Gottes schon mehr Einblicke hat, sieht die Unterschiede klarer und deutlicher. Wer geistliches Verständnis hat, sieht im Geist immer den Auswirkenden. Darum brütete schon in jenen Anfängen der Geist Gottes über den Wassern. Gewiss ist es Gott, gewiß ist es der Sohn, die dort Ihre Heilsgedanken über den Wassern hatten, aber der Brütende, der Sich in die Wasser Hineinwirkende war der Heilige Geist. Auch wo der Sohn um Seines Mittleramtes willen persönlich erscheint, ist Sein Wort und Werk immer nur wirksam durch den Geist. Wir Gläubige in Christo sind volle und ganze Geistesleute. Wir haben alles unsichtbar und nur geistlich. Aber auch überall, wo der Herr sichtbar ist, wird alles durch den Geist ausgewirkt; es tritt nur da, wo Er unsichtbar ist, das Wirken des Geistes mehr in Erscheinung. Wir haben als Kinder Gottes jetzt auch nur geistliche Waffen und als schneidendste Waffe die geistgewirkte Passion.

So sind also alle Schöpfungen Geistesauswirkungen. Sind sie auch durchs Wort des Herrn gemacht, so hat sie eben doch der Geist zu Stand und Wesen gebracht. Wort ist immer Geistesträger. Und so wird auch die Rettung und Verherrlichung der ganzen Kreatur durch den Heiligen Geist zustandegebracht. Wenn endlich Gott alles in allem ist, so ist Er es eben im Heiligen Geist auf verschiedenen Stufen.

Der Geist, der nach 1. Mose 1, 2 über den Wassern brütete, ist in den weiterschreitenden Haushaltungen Gottes gewachsen und immer mehr gefüllt worden. Wenn Er über Wassern brütet, so geschieht Sein Auswirken noch rein auf dem Boden der Natur, wie das auch die folgenden Tagewerke der Neuschöpfung zeigen. Es ist doch etwas ganz anderes, wenn der Heilige Geist, der mit dem Sohn durch Gethsemane und Golgatha, durch Tod und Auferstehung gegangen ist, jetzt die verklärten Sohneskräfte mitteilt, einen Menschen neu gebiert. Wir sehen da das ungeheure Wachstum des Geistes. Beides ist, wie wir noch näher sehen werden, ein Neuschaffen, aber wie verschieden sind die Stufen! Bei den Wassern von 1. Mose heißt es "b r ü t e n" - da ist der Gegenstand des Geisteswirkens etwas nicht Selbstbewusstes; bei der Neugeburt ist es ein bewusstes Schaffen, denn es handelt sich um selbstbewusste Menschen.

Ja, der Geist wächst und wird immer gefüllter. Er wächst im Himmlischen und wirkt Sich dann im Irdischen reicher aus. Er wächst mit dem Sohn. In Gott ist Leben, ja, G o t t i s t L e b e n . Das ist das Höchste und Tiefste, was wir von Ihm sagen können. Leben aber ist Wachstum. Wir glauben, so wie wir die Schrift verstehen, auch an ein Wachstum innerhalb der Gottheit. Der Vater hat dem Sohn schon vor Grundlegung der Welten immer g e g e b e n . Die ganze Offenbarung Gottes ist ein Lebensauswachsen Gottes. Was Gott, der Vater, in Sich selbst hat, das ist mit zunehmender Offenbarung außer Ihm und Ihn herum in vielfach vermehrter Herrlichkeit. Sohn und Geist sind die Hinausträger, und darum werden sie auch immer reicher und größer. Gott, der Vater, hat dem Sohn nicht die ganzen Tiefen der Gottheit auf einmal eröffnet, sondern Ihm immer

wieder etwas von Seiner Herrlichkeit dazugegeben. So gab Er Ihm nach seiner Himmelfahrt auch die Enthüllungen der Johannes-Offenbarung (Offenbarung 1, 1). Und der Sohn hat das Ihm Geschenkte wieder hinausgegeben in Weisheit und erzieherischer Stufenfolge. Was nun der Vater dem Sohn gab, und was der Sohn im heiligen Ja-Gehorsam übernahm, das hatte gewissermaßen auch der Heilige Geist und konnte es nach des Vaters und des Sohnes Willen auswirken.

Darum tritt der Heilige Geist immer voller hervor. Das Brüten des Geistes bewegte sich "im Anfang" noch auf dem Naturgebiet. Bei und nach der Schöpfung des Menschen hatte Er schon den größeren Auftrag, den Menschen, wenn er sich von Ihm leiten ließ, immer tiefer in seine Aufgaben einzuführen und die Sohnesgemeinschaft zu vermitteln, kraft welcher der Mensch zum Kinde Gottes werden sollte. Mit dem Fall des Menschen wuchsen die Auswirkungen des Geistes. Die Gottlosen mußten gestraft, die Gläubigen im Glauben erhalten und bewahrt werden. Unter Gesetz und Prophetie wurden die Geistesauswirkungen immer stärker und reicher. Als der Heiland kam, hatte auch der Heilige Geist Neues zu dulden und zu wirken. Er wohnte im menschgewordenen Sohn. Da führte Er die Glaubenskämpfe und Glaubensüberwindungen durch. Im Sohn litt Er und ging mit in Kreuz und Tod, im Sohn wirkte Er Auferstehung und Himmelfahrt aus. Durch diesen Erdenlauf sind dem Heiligen Geist neue Füllen zugewachsen. Zunächst konnte an Pfingsten durch Ihn die bis dahin erreichte Herrschaftsfülle Christi offenbart werden. Der über Israel waltende Königsgeist des vollendeten Messias wirkte sich aus in einem Anbruch Seiner Königsherrlichkeit und Seines Königsreichs. Joels Verheißung fing an, Wahrheit zu werden. Es blieb beim Anbruch. Aber, ist der Anbruch heilig, so ist auch der ganze Teig heilig. Der Königsgeist wird zu Seiner Zeit die Herrschaft Christi über Israel und die Nationen schaffen.

Nach der Erhöhung des Herrn durfte der Heilige Geist aber auch das Höchste offenbaren, Er durfte als Erstlings- und Geburtsgeist in Gotteskindern die neue Geburt und das Wachstum in derselben auswirken. Das ist die höchste Stufe, die der Heilige Geist erlangen kann. Höheres wird Er nie auswirken. In der Gotteskindschafts-Auswirkung hat Er Sein Kronenwirken. Nach Vollendung des Leibes Christi, in dem Er in der Fülle wohnen wird, wird Er dann die Herrschaft Christi offenbaren und von Stufe zu Stufe durchführen. In steigendem Maß wird Er auch die Natur und endlich die ganze Kreatur unter die Herrschaft Christi bringen. Da wird sich dann das Brüten über den Wassern im Vollsinn, Leben und Herrlichkeit schaffend, ausgestalten. Wenn in den Gotteskindern das höchste Geisteswerk vollendet ist, geht es in die Länge und Breite, in die Tiefe und Höhe und gelangt in den verschiedensten Formen überall zur völligen Ausgestaltung, bis Gott, eben im Heiligen Geist, allen in allem ist.

In dieses stufenförmige Wachsen des Heiligen Geistes sehen wir schon 1. Mose 1, 2 hinein. Wir sehen aber noch mehr. Wir erkennen, wenn wir das Wort "brüten" recht auffassen, daß dieser Anfang schon voll und ganz den Charakter aller weiteren Offenbarungen trägt. Das kann ja auch gar nicht anders sein. Ein Same trägt immer den Charakter der Frucht. Ja, der Same ist fruchtgleich, nur daß die Frucht vielfältiger Same ist. So trägt die erste Offenbarung des Heiligen Geistes schon den Passions- und Neuschöpfungscharakter. Die Bibel ist völlig einheitlich. Sie ist von der ersten bis zur letzten Seite das Erlösungsbuch. Sie erzählt uns von den ersten Anfängen bis zu endlichen Durchführung den Gang der Befreiung von der Sünde, den Siegesgang des Lebens Gottes über allen Tod, den Siegesgang des Liebe Gottes über alles Gericht. "Brüten" ist ein Opfergeschäft. Ein brütendes Tier opfert sich ganz auf. Es verzichtet auf seine natürliche Lebensweise, ja, man kann sagen, es verzichtet auf das eigene Leben, um in seinem Brutgeschäft neues Leben zu erwecken. Ein brütendes Tier geht einen Todesweg. Es frisst und trinkt nicht mehr wie zuvor. Nur in großen Pausen nimmt es etwas, und dann muß man es oft zwingen. Keine Bewegung gönnt es sich und keine Freiheit. Es gibt sich völlig gefangen. Tag und Nacht sitzt es in einer finsternen Ecke und gibt sich selbst auf für denselben. Brüten ist Selbstverleugnung und Selbstentäußerung, ist Gehorsam bis zum Tod im wahren Sinn. Und Brüten ist ein liebedurchströmendes Feuer. Brüten ist Krankheit, ist Fieber, in welches sich das Tier begibt, um Leben zu schaffen. Während der Brutzeit ist ein brütendes Tier in einem Feuerzustand. Dieser ist diktiert von der

heißesten Liebe, von dem seligsten Liebestrieb, Leben zu schaffen. Im Brüten ist Gericht und Gnade, Feuer und Licht. So öffnet uns das Wort brüten in 1. Mose 1 ein tiefes Geheimnis. Wir sehen in ein Erlösungs- und Neuschöpfungs-Geheimnis. Daher ist das Brüten eine ausgesprochene Geduldssache. Man kann die Geduld Christi nicht köstlicher malen, als unter dem Bild des Brütens.

Der Heilige Geist steht von Seinem ersten biblischen Auftreten an im Erlösungs- und Neuschaffungsdienst. Wie Er bei der Urschöpfung, die Er natürlich auch ausgestaltet hat, mitgewirkt hat, erzählt uns die Bibel nicht. Die Bibel führt uns nach dem ganz kurzen Eingangswort: "Am Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde", sofort hinein in die gefallene Welt. Daß Brüten ein Passionsgeschäft ist, daß Brüten uns Gericht und Gnade im Brütenden selbst vorstellt, so wie ja Gericht und Gnade sich auch in Jesu auswirken, das wird nun noch bestätigt durch den ganzen Zusammenhang. Finsternis lagerte über den Wassern. Eine grausige Wüste, eine entsetzliche Leere waren sie. Ein schauerliches "Thehom", wie der hebräische Urtext sagt, ein gerichtlicher Tiefenabgrund war da. Wenn dann im ersten Schöpfungswerk das Licht aus dieser Tiefer herausgerufen und wieder herausgestellt wird, muß es in diesen Wassermaßen gewesen sein. Das zeigt uns auch Paulus in 2. Korinther 4, 6, wenn es sagt: "Gott ist es, der da sprach, Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, und welcher es auch aufleuchten ließ in unseren Herzen zu Erleuchtung der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi." Hier vergleicht der Apostel die neue Geburt mit jener Lichtherausrufung in 1. Mose 1, 3. So wie bei der neuen Geburt der Heilige Geist im Wort das Schöpfungslight, das wir in uns tragen, herausruft aus der Finsternis, in welcher es gefangen liegt, so hat Gott, das ist die Anschauung des Apostels, dort in 1. Mose 1, 3 das Licht aus der Wasserfinsternis herausgerufen. Also nicht Schöpfung des Lichtes haben wir in 1. Mose 1, 3, sondern Herausrufung eines gefesselten und gebundenen Lichts. So sehen wir in 1. Mose 1, 2 den brütenden Heiligen Geist schon geschäftig im Erlösungswerk. Auf dem Gebiet der Natur über Er hier aus, was Er später in ähnlicher und allerhöchster Weise bei den Kindern Gottes tut. Den Erlösungsrat Gottes, den Er im Sohn durch den Heiligen Geist ausführt, sehen wir hier in 1. Mose 1, 2 sich auswirken. Der Heilige Geist vollbringt ein Passionsgeschäft, ein Seufzer-Geschäft, wie die Henne gluckt, wenn sie am Brüten ist. So seufzt der Geist ja auch in uns und tut in unserer Leibeshülle des Todes ein Seufzergeschäft, bis endlich auch der Leib vollerlöst ist (Römer 8).

Gerade das Wort "brüten" gibt uns hier noch wunderbaren Aufschluss. Gebrütet mit Aussicht auf Erfolg kann nur da werden, wo in einer Hülle unsichtbare Lebenskeime liegen, die von sich selbst nicht zur Entfaltung kämen. So müssen also in jenen finsternisbedeckten Feuerwassern alle Lebenskeime der kommenden Neuschöpfung gelegen haben, sonst hätte das Brüten keinen Zweck gehabt. Beim Brüten liegt das neue Leben nicht im Brütenden, sondern im Bebrüteten. Zwar ist das bebrütete Ei auch von der Henne, und es stammen die Lebenskeime letzten Endes von Hahn und Henne. Beim Bebrüten aber liegen sie außerhalb der Henne im Ei. Das Bebrüten ist ein zweiter Akt. So ist auch das Bebrüten der Wassermaßen durch den Geist ein zweiter Akt. Gott hatte alle die Lebenskeime geschaffen, von Ihm allein waren sie ausgegangen. Aber diese Lebenskeime sind in eine Auflösung und eine Verwirrung geraten – wüste und leer -, in feurigen Wassermaßen sind sie verborgen und von Finsternis bedeckt. Und nun senden Vater und Sohn den Geist, die Lebenskeime zur Entfaltung zu bringen und neue Gestaltungen herauszubrüten.

Das ist dann fortlaufend in steigendem Maß des Geistes Geschäft. Brütet Er nicht auch über den Wassermaßen der Völkerwelt mit großer Geduld, um endlich die tiefverhafteten Lebenskeime Gottes herauszubringen aus der Finsternis und sie mit göttlichem Leben neu zu gestalten? Brütet Er nicht auch immer noch über den Wassermaßen der Erde, denn die Erde ist ja eigentlich eine große Wassermaße. Denken wir nur an die Meere und daran, daß auch innerhalb des Festlandes noch viel Wasser ist. Über diesen Wassermaßen brütet Er noch, nachdem der Sohn die Versöhnung in Seinem Blut vollbracht hat – und Er wird von Stufe zu Stufe eine andere neue Erde herausbrüten. Schon im Königreich Christi wird viel Fluch der Finsternis aufgehoben sein, nach dem Königreich wird sich die Neuschöpfung endgültig vollziehen.

Und brütet nicht auch bei den Kindern Gottes der Geist über Wassern? Ist unser Wesen nicht eine Geburt aus Wasser und Geist (Johannes 3, 5)? Unsere Naturgeburt gründet im Wasser – sie ist eine Wassergeburt. Und sie steht unter den Fluchwassern der Sünde und des Todes. Darüber brütet der Heilige Geist. Das Wort des Evangeliums trägt Er heran und läßt es hineinleuchten. Und wie lange muß Er oft brüten, bis endlich das Licht hervorbricht aus der Finsternis und bis in des Geistes Lebensspendung ein neuer Mensch erwächst. Aus Wasser und Geist ist jedes neugeborene Gotteskind hervorgegangen.

Das Brüten des Geistes über jenen Fluchwassern der gefallenen Urschöpfung zeigt uns auch das Allumfassende des Rates Gottes. Wenn selbst auf der neuen Erde in ihren tiefsten Gründen noch Finsternisreste sein werden, so wird der Geist eben weiter brüten, der Geist, der vorher schon in der vollendeten Gemeinde, dem vollendeten Weib, den Knechten und in den Seligen verschiedenstufige Gestalt gewonnen hat. Er wird weiter brüten, bis der letzte Feind, der Tod, aufgehoben ist. "Es kann nicht Ruhe werden, bis Jesu Liebe siegt." Diese Liebe ist stärker als der Tod, auch wenn es in seiner furchtbarsten Gestalt auftritt. Wenn in 1. Mose 1, 2 der Geist brütet über der durch Satans Fall entstandenen Feuer-Wasser-Welt, wenn Er brütet in neuschaffendem Trieb, wenn Er durch Brüten Leben schaffen will, wenn Er über allem brüten will, warum sollte Er nicht zum Ziel kommen? Wir bleiben bei unseren Versöhnungs- und Erlösungsgedanken immer bei den Menschen stehen und lassen die nicht einmal gerettet werden. Sehen wir doch in 1. Mose 1 hinein: der Rettungsplan Gottes hat von Anfang an Satan umfasst, und der Mensch ist zu einem Werk an Satan geschaffen. Allerdings jetzt, nach des Menschen Fall, muß die Rettung zuerst an den Menschen durchgeführt werden, aber Gott hat Seinen ursprünglichen Zweck nicht aus dem Auge verloren. Deutlich sagt der Epheserbrief, daß nach ewigem Rat Gottes das All in Christo zusammengefasst werde als unter einem Haupt, das in den Himmeln und das auf Erden (Epheser 1, 10). Davon erzählt uns schon 1. Mose 1, 2 mit den Worten: "Der Geist Gottes brütete über den Wassern."